

## . . und nochmal etwas Heimatkunde . . .

von Bernd, DL2DXA

Anfang Oktober geht es noch einmal ins westliche Erzgebirge ins Gebiet um Schneeberg.



Das erste Ziel wird der 435 m hohe Borberg, DA/SX-552 mit dem König-August-Turm, einer prima Rundumsicht und einer ruhigen Sitzgelegenheit abseits des Gasthauses.





Weiter geht es zum 561 m hohen Kleinen Hirschenstein, DA/SX-541, nicht zu verwechseln mit dem 3 km südlich gelegenen Hirschenstein. Das Wetter ist perfekt, kaum Wind und 15 Grad.



Auf dem Rückweg entdeckt: Ein WWW - - ein **Wanderwegwächter**.



Bei Stützengrün befindet sich der Schirrberg, GMA DA/SX-519 mit freier Sicht von West über Norden nach Osten.



Von Süden grüßt der benachbarte deutlich höhere Auersberg.



In den 9 Jahren GMA wird der Schirrberg mein Berg mit der Nummer 900, von dem ich funke.

Den darauf folgenden Gleesberg kennen ja sicher viele der Teilnehmer. Auf der westlichen Seite von Schneeberg wartet bereits das nächste Ziel.





Zur besten Tischzeit erreiche ich die Halde Daniel, DA/SX-535, auch Daniel Fundgrube genannt. Die Erklärung hierzu auf der Tafel ist hoffentlich lesbar. Ein prima Standort auch für Kurzweile und Aussicht auf die Stadt Schneeberg.

UNESCO-Welterbe  
**Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří**  
 Světové dědictví UNESCO Hornický region Erzgebirge/Krušnohoří  
 UNESCO-World Heritage Erzgebirge/Krušnohoří Mining Region



**Montanregion**  
Erzgebirge/Krušnohoří  
**Wir sind Welterbe**

## Daniel Fundgrube

**Die Daniel Fundgrube in der Bergbaulandschaft Schneeberg ist Teil dieser Welterbestätte.**  
*Důl Daniel v hornické krajině Schneeberg je částí tohoto světového dědictví.*  
*The Daniel Fundgrube, located in the Schneeberg Mining Landscape, forms part of this World Heritage Site.*

**Durch den 1470 einsetzenden Silberabbau wurden auf vielen Gruben Kobalterze entdeckt. Die Anfangs geringe Nutzung für Farben wurde um 1600 sehr stark durch den Absatz nach Holland gesteigert. Kobaltblau wurde zu einem begehrten Exportgut und lag im 17. und 18. Jahrhundert vor allem in Schneeberg im Fokus der Produktion. Die Grube Daniel wurde 1497 erstmals erwähnt. Mitte des 17. Jahrhunderts avancierte sie durch bemerkenswerte Kobaltanbrüche zu einer der wichtigsten Gruben des Schneeberger Reviers. 1773 wurden die Gruben auf dem Hauptgang zur Grube Daniel vereinigt, diese lieferten ein Drittel der hiesigen Kobalterze. Vom Eisenblech der Tagesgebäude der Grube haben sich das um 1730 errichtete Huthaus, die 1839/40 gebaute Bergschmiede sowie das Zimmerhaus und die Vorratskammer erhalten. Vom Treibeschacht der Grube Daniel ist die große markante Tafelhalde westlich der Tagesgebäude mit einer Länge von 160 m x 75 m bei einer Höhe von etwa 12 m erhalten. Kleine ältere Halden befinden sich östlich der Tagesanlagen.**

**V souvislosti s těžbou stříbra, která byla zahájena v roce 1470, byly v mnoha dolech objeveny kobaltové rudy. Pro výrobu barev se zpočátku využívaly jen málo, avšak kolem roku 1600 se poptávka výrazně zvýšila díky odbytu do Holandska. Kobaltová modř se stala vyhledávaným exportním zbožím a v 17. a 18. století se na ni výroba soustředila především ve Schneebergu. Jdůlní jma Daniel byla poprvé zmíněna v roce 1497. V polovině 17. století se díky svým pozoruhodným stříbrným ložiskům kobaltu stala jednou z nejvýznamnějších jam ve chmeberském revíru. V roce 1773 byly doly na hlavní žíle spojeny do dolu Daniel a společně dodávaly třetině místních kobaltových rud. Z komplexu povrchových budov se dochovaly čáchova postavená kolem roku 1730, kovárna z let 1839/40, dům tesaře a spíž. Z vodotěsné a těžební šachty dolu Daniel se zachovala velká a výrazná tabulová halda západně od povrchové budovy o délce 160 x 75 m a výšce asi 12 m. Východně od povrchových komplexů se nacházejí malé starší haldy.**

**Cobalt ore was discovered in many mines, as a result of the silver mining that began in 1470. Initially, there was little use for pigments, but this changed dramatically in 1600 when cobalt began to be sold to Holland. Cobalt blue became a highly sought-after product for export and was at the centre of production in the 17th and 18th centuries, particularly in Schneeberg. The Daniel mine is first mentioned in records dating to 1497 in the mid-17th century, major cobalt deposits were discovered, making the mine of the most significant in the Schneeberg ore field. In 1773, the mines along the main ore vein to the Grube Daniel were combined, supplying a third of the local cobalt ore. Of the mine's surface buildings, the Huthaus (administration and assembly building), constructed in 1730, the Bergschmiede (mine forge) from 1839/40, the Zimmerhaus (carpentry shop) and the Vorratskammer (stores) still remain standing. Of the Grube Daniel's pumping and hoisting shafts, the large, striking heap west of the surface buildings has been preserved, it is 160 m long and 75 m wide, with a height of around 12 m. Older heaps, much smaller in size, are located to the east of the surface installations.**



Tagesgebäude der Fundgrube Daniel  
Foto: Stadt Schneeberg

Weitere Informationen  
Více informací  
More information



[www.montanregion-erzgebirge.de](http://www.montanregion-erzgebirge.de)





Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur



Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří  
Welterbe seit 2019



Evropská unie, Evropský fond pro regionální rozvoj



SN CZ  
Sächsische Staatsregierung



Nördlich von Schneeberg befindet sich der 559 m hohe Keilberg, DA/SX-542 mit Aussichtsturm.



Ende Oktober bin ich im Osterzgebirge. Tja --- wie soll ich es sagen . . . ?

Da müssen erst die Berliner kommen, um reizvolle Ziele in Sachsen zu entdecken. Eines davon ist der Schellerhauer Blick, DA/SX-583 mit rundum freier Sicht aus 778 Metern Höhe.







Auf dem Schellerhauer Blick gibt es sogar ein Gipfelbuch.

Weiter geht es Richtung Rabenau auf die Rabenauer Höhe, besser bekannt als König-Albert-Höhe mit der nagelneuen GMA-Referenz DA/SX-582.



Hier sind meist ziemlich viele Leute unterwegs.





Kleine Korrektur: Der offizielle Name ist Galgenberg.

## Änderungen beim SBW 2022

Eins vorweg:- die Gesamtzahl der Berge bleibt unverändert.

Gestützt auf die Zuarbeit und Mithilfe von DO2UDX und DL9NCI und der Erfahrungen von anderen Aktivierern, die vor Ort unterwegs waren, sind wir zu diesen Änderungen gekommen:

**Neu 2022** 3 Berge werden gestrichen und durch neue ersetzt und bei 4 weiteren wird es Alternativstandorte geben, wie wir es schon z.B. vom Labyrinth und dem Bernhardstein kennen.

Für die zu streichenden Berge wurde meist ortsnah Ersatz gefunden.

**Neu 2022** Gestrichen wird der **Brunnenberg**. Er wird ersetzt durch den 594 Meter hohen **Assenberg** bei Loddenreuth.

**Neu 2022** Gestrichen wird der **Plattenberg** bei Raun. Er wird ersetzt durch den **Markneukirchner Berg** mit der Bismarcksäule, einem 14 Meter hohen Aussichtsturm auf dem 621 Meter hohen Berg südlich der Stadt Markneukirchen.

**Neu 2022** Gestrichen wird der **Wartberg**, für den sich inzwischen der meist genutzte Alternativstandort **Hohe Wache** eindeutig durchgesetzt hat und zur Hohen Wache kommt als Alternativstandort die **Reuther Linde** mit dazu.

**Neu 2022** Als Alternativstandort für die **Hohe Reuth** kommt der mit 676 Metern deutlich höhere **Eimberg** mit dazu.

**Neu 2022** Für den **Eisenberg** bei Oberwiesenthal kommt alternativ der **Kreuzbrückfelsen** dazu. Man kann auch von den benachbarten Richter-Steinbrüchen gut auf UKW funken.

**Neu 2022** Für die GHZ-Funker wird als interessante Alternative zum **Pöbelknochen** der **Schellerhauer Blick** mit dazu kommen.

Weiteren Diskussionsbedarf wird es Ende 2022 geben:

Zum **Hinteren Kegelberg** und zum **Großen Hemmberg**.

Zur **Stangenhöhe**, denn hier gibt es wegen Verlassen des Weges hin und wieder Ärger mit den „Nationalpark“ Rangern.

Im weiteren Umkreis gibt es evtl. einige Alternativstandorte.

Klären sollte man dann evtl. auch, den **Rabenberg** durch den Riedelfels bei Breitenbrunn oder einen anderen nahen Berg zu ersetzen. Und ob die jetzt 4 neuen Alternativstandorte die alten Berge so unattraktiv machen, dass diese gestrichen werden können.

Für heute nur noch ein Foto von einem schönen Herbsttag vom Panoramablick Sächsische Schweiz oberhalb von Schlottwitz.



. . . und die spannende Frage: Wer wird die Ausgabe 300 gestalten ??

*Die Autoren dieses Beitrags zum ‚Sächsischen Bergkurier‘ haben ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben. Der Bergkurier dient der Berichterstattung über den ‚Sächsischen Bergwettbewerb‘ und über andere Outdoor Aktivitäten des Amateurfunks.*